

Nr. V 90 Die Königstochter

Der Vater der Entführten kann sich an dem heruntergekommenen Ritter rächen.

DVA Signatur:

DVldr. Nr. 40.

Titel:

De Koningsdochter

Anfänge:

Dat alle berghen goude waren
en alle waters wijn

Inhalt:

- 1 Viel lieber als Berge von Gold und Flüsse von Wein hätte der Freier die Königstochter. Habe er sie so lieb, sagt sie, solle er bei ihrem Vater um ihre Hand anhalten.
- 2 Er habe es schon versucht, aber der Vater habe sich geweigert. Er fordert die Königstochter auf, mit ihm wegzugehen.
- 3 Sie bedenkt, daß die Knaben so treulos seien; wenn er sie verliese, stünde sie ganz alleine da.
- 4 Er verspricht, sie nicht zu verlassen; sie sei eine Königstochter und er sei ein Grafensohn.
- 5 Sie nehmen sich bei der Hand und gehen unter eine Linde, wo sie das Minnespiel spielen.
- 6 Die Königstochter wird schwanger und klagt über ihr Schicksal. (Der Ritter führt sie in ein fremdes Land.) Sie bittet Maria, daß sie entbinden könnte.
- 7 Der Reiter wünscht, daß sie ihr Kind los wäre, und daß sie unter jener grünen Linde begraben wäre. Sie erwidert, sie wüßte, der Reiter hinge bei seiner Kehle.
- 8 Der Reiter schlägt sie und sie fällt in Ohnmacht. Sie sagt, es wäre nicht nötig gewesen: in sieben Jahren werde er zu ihr kommen und Brot wollen.
- 9 Nach sieben Jahren kommt er zu ihr. Er trägt eine Lazaruschelle und bettelt um Brot.
- 10 Als die Mutter das Kind bittet, dem Vater einen Stuhl, Brot, Bier und Wein zu bringen, verrät sie, daß sie ihn als ihren Geliebten erkennt.
- 11 Ihr Vater steht hinter der Tür und hört ihre Worte. Er zieht sein Schwert und haut dem Bettelritter den Kopf ab.
- 12 Er wirft den Kopf in den Schoß seiner Tochter und befiehlt ihr, den 'roten Apfel' zu beweinen.
- 13 Sie erwidert, solle sie alles beweinen, was sie zu beweinen hätte, so müßte sie alle Tage im Jahr weinen.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1590; 6 niederländische Belege, keine deutsche. Liedparallele: Übersetzung ins Dänische und Schwedische: DgF 306 (TSB nicht aufgeführt, obwohl zahlreiche Belege); vgl. Hölzapfel, Folkeviser und Volksballade, S. 53-54.

Kommentar:

Das Lied ist niederländisch; die Argumentation Hoffmanns und Meiers, aufgrund einer Strophe eins, die unweit Bonn aufgezeichnet wurde, daß es deutsch sei, ist heikel, weil gerade diese Strophe (eine Unmöglichkeitbezeichnung) wahrscheinlich eine Wanderstrophe ist (vgl. EB 513). Hier wird das Lied nur wegen Edition in DVldr aufgenommen.

Veröffentlichungen:

DVldr. II, S: 60-67, Nr. 40.
EB I, S. 354-56, Nr. 99.
 Hoffmann, Ndl. Vldr., S. 51-55, Nr. 12.
 van Duyse I, S. 146-48, Nr. 23.

Themen:

1 VERSION
 TU: 110.b, 120.a, 125.2.b, 225.a, 310, 115, 590,
 580.3, 410.1, 550.1, 920.4, 650, 810.6.b, 590,
 960, 823, 245.3.a, 245.3.b
 DP: L, F, V

Beispiel:

Ohne Titel

1. Dat alle Bergen goude waren
/: En all Waters Wijn, :/
So had ick jou noch veel liever,
/: Moy Meysje, waer je mijn! :/
2. Had ghy my dan veel liever,
Als ghy my doet in schijn,
Zo gaet eens voor mijn Vader staen
En bid en bid om mijn!
3. 'k Heb al voor u Vader geweest,
En hy ontseght het mijn;
Neemt oorlof aen u selven,
Schoon lief, en gaet met mijn!
4. Oorlof aen mijn selven?
De Knaepjens zijn soo loos.
Of ghy my dan verliet, schoon lief,
Soo was ick vriendeloos.

5. 'k Ensal u niet verlaten
Van nu tot in der doot:
Ghy bent een Konincxdochterken,
Een Roosjen alsoo Roodt.
6. Ben ick een Konincxdochterken,
En ghy een Graven Kinde.
Sy namen malkander by de hant
En gingen onder de Linde.
7. Sys namen malkander by de hant
En gingen onder de Lindt;
Daer speelden sy twee het minnespel,
De schoone wert met Kint.
8. Nu sit ick hier gebonden
Met mijnen kleynen Kindt,
Soo bid ick de suyvere Maria,
Dat zy my weer ontbindt.
9. Ick wou, dat ghy ontbonden waert
Van uwen kleynen Kindt
En dat ick jou begraven sou¹
Onder dees groene Lindt.

10. Wout ghy, dat ick begraven lagh
Al onder dese Lindt,
Soo woud' ick liever, stoudt Ruyter,
Dat ghy by d'keel ophinght.
11. De Ruyter hief op sijn flincker hant
En gaf haer eene slagh,
Soo dat sy neder ter aerde viel,
Sy hoorde noch sy sagh.
12. Al hebje my nu gheslagen,
Schoon lief, 't enis geen noot;
Al eerder seven Jaren om zijn,
soo selje komen om Broot.
13. Al eer de seven Jaren om waren,
Den Ruyter quam om Broot,
Met een Lazarusklap in sijn hant:
Hy haddet seer van noodt.
14. O Kint, sey sy, van seven jaer,
Nou set jou Vader een stoel!
Ick hebber den dagh wel eer ghesien,
Hy wasser een ridder koen.
15. O kindt, sey sy, wel kleyne kint,
Nou geeft jou Vader broot!
Ick heb den dagh wel eer gesien,
Hy haddet niet van noodt.
16. O kint, sey zy, wel kleyne kint,
Nu geeft jou Vader Bier!
Ick heb den dagh wel eer geleeft,
Dat hy was de liefste fier.
17. O Kint, sey zy, wel kleyne kint,
Nu schenckt jou Vader Wijn!
Ick heb den dagh wel eer beleeft,
Hy was de Liefste mijn.
18. Haer Vader achter de deure stont,
Hy hoorde 't hooge woordt,
Hy trock sijn blanck sweert uytte sche
En hieuw hem af sijn hooft.
19. Hy nam dat hoofje by den hayr,
Hy wierp het in haer schoot:
Hout daer, mijn jonghste dochterken,
Beweent dees Appel roodt!

20. Soud ick al beweenen,
/:Dat hier te beweenen waer, :/
So hat ick wel al de dagen werck,
/: Die haer komen in't Jaer. :/

¹ Druck: son.

Ldb. Amsterdam, S. 62; vgl. EB
Nr. 99; DVldr Nr. 40.